



#46 Traditionelle Europäische Medizin für heiße Tage

mit Dr. Karin Rahman

Transkript

ET: 31.7.2026

Intro

00:00:04

Strieder: Dieser Podcast wird Ihnen von der Österreichischen Ärzte- und Apothekerkbank gewidmet. Gründen, finanzieren, digitalisieren – die Standesbank ist an Ihrer Seite. In dieser Folge werfen wir gemeinsam mit der TEM-Expertin und Apothekerin aus Oberösterreich, Frau Dr. Karin Rahman, einen Blick auf die geschichtlichen Wurzeln und das Konzept der Traditionellen Europäischen Medizin. Darüber hinaus gibt es viele praktische Tipps für die Beratung an der Tara: Wie lässt sich TEM-Wissen in den Apothekenalltag integrieren? Welche Rolle spielen Wasseranwendungen und Ernährung bei Hitze? Welche Heilpflanzen haben sich bei sommerlichen Beschwerden bewährt?

Begrüßung und Vorstellung

00:01:06

Streibl: Herzlich willkommen zu einer neuen Folge von ÖAZ im Ohr. Heute widmen wir uns der Traditionellen Europäischen Medizin – der TEM – und ihren Strategien im Umgang mit sommerlichen Beschwerden und Hitze. Dazu darf ich Frau Dr. Karin Rahman bei uns im Studio begrüßen. Sie ist Apothekerin in Oberösterreich und stellvertretende Präsidentin im Fachverein für Traditionelle Europäische Medizin. Schön, dass Sie da sind.

Rahman: Herzlichen Dank für die Einladung. Ich freue mich sehr darüber.

Was ist die Traditionelle Europäische Medizin?

00:01:34

Streibl: Frau Dr. Rahman, können Sie für alle, die sich bisher wenig mit dem Thema beschäftigt haben, kurz erklären, was die Traditionelle Europäische Medizin eigentlich ist?

Rahman: Vor dem Einzug der modernen Medizin war die TEM das Medizinsystem, das bei uns praktiziert wurde. Es basiert vor allem auf ganz wichtigen Säulen der Gesundheit, die wir auch heute kennen: Bewegung, Ernährung, ausreichend trinken, die Umgebung, in der man lebt, ausreichend Schlaf und die seelische Gesundheit. All das sind die Basisthemen der Europäischen Medizin. Es geht darum, Seele, Geist und Körper im Gleichgewicht zu halten. Die Grundlage ist die Humoralmedizin – die Humorallehre –, die durch das Fünf-Elemente-System erweitert wird. Es geht also über die reine Anwendung von Heilpflanzen hinaus – es ist wirklich ein Gesamtkonzept.

Streibl: Also die europäische Version der ganzheitlichen Medizin.

Rahman: Ja, genau. Wir kennen ja TCM, Ayurveda – das ist bekannt und auch wirklich anerkannt. Die TEM steckt im Vergleich dazu, was den Bekanntheitsgrad betrifft, noch in den Kinderschuhen.

Historische Wurzeln der TEM

00:02:55

Streibl: Wo liegen denn die historischen Wurzeln der TEM?

Rahman: Zurückverfolgen lässt sie sich eigentlich bis zum Anbeginn der Menschheit – konkret bis in den mesopotamischen Bereich, also in die mesopotamische Kultur um 4000 vor Christus. Eine weitere Strömung kommt aus dem alten Ägypten. Im antiken Griechenland ist dann ein Name bedeutsam, der uns bis heute bekannt ist: Hippokrates von Kos, der die Grundlagen für die Vier-Elemente-Lehre geschaffen hat. Von ihm stammt auch ein Satz, den ich besonders wichtig finde, gerade in der heutigen Zeit: „Eure Nahrungsmittel sollen eure Heilmittel und eure Heilmittel sollen eure Nahrungsmittel sein.“ Wir leben in einer Zeit der Industriekost – und die Ernährung ist eine Säule der Gesundheit, die wir alle sehr gut selbst beeinflussen können.

Nach Hippokrates von Kos kam Galen von Pergamon – auch uns bekannt durch den Begriff Galenik, der uns in der Pharmazie begleitet. Er hat die Vier-Säfte-Lehre weiterentwickelt und die Humoral-pathologie ausgearbeitet. Dieses Wissen wurde dann in den Klöstern bewahrt und weiterentwickelt – vor allem durch die systematische Erfassung der heimischen Flora. Und schließlich kommt Paracelsus, mit vollem Namen Theophrastus Bombastus von Hohenheim. Er ist der bekannteste Vertreter der Spagyrik – die spagyrische Herstellung von Arzneipflanzenpräparaten, die auch heute noch praktiziert wird, geht auf ihn zurück.

Zentrale Denkweise: Vier Säfte, fünf Elemente

00:05:01

Streibl: Was ist denn die zentrale Denkweise in der TEM? Kann man das so zusammenfassen?

Rahman: Es gibt nicht eine einzige Denkweise, aber die Grundlage bildet die Vier-Säfte-Lehre. Es geht um die vier Elemente, deren Qualitäten, die Temperamente und körperlichen Funktionen: Feuer, Wasser, Erde und Luft – das sind die vier Elemente, die als Wirkprinzipien im Organismus wirken. Ergänzend dazu gibt es die fünf Elemente: Man nimmt den Äther dazu – den Raum –, in dem sich diese Elemente manifestieren. Der Äther steht für Bewegung, Fülle und Lebenskraft und verknüpft alle anderen Elemente miteinander. Das ist die Basis.

Streibl: Und wie kann man sich das in der Praxis vorstellen? Oder ist es eher ein theoretisches Konzept?

Rahman: Das ist zunächst die theoretische Basis. Darauf aufbauend gibt es in der TEM die Konstitutionstypen – genau vier: den Choleriker, den Sanguiniker, den Phlegmatiker und den Melancholiker. Eine Konstitution ist das angeborene Temperament eines Menschen, und diese Typen lassen sich den Elementen zuordnen: Der Choleriker ist der Feuertyp, der Sanguiniker der Lufttyp, der Phlegmatiker dem Wasser zugeordnet und der Melancholiker der Erde.

Die vier Konstitutionstypen im Detail

00:07:01

Streibl: Können Sie die vier Typen etwas näher beschreiben?

Rahman: Der Sanguiniker ist der lebensfrohe, jugendliche, optimistische Typ – jemand, der freudig durchs Leben geht, eigentlich durch das Leben springt. Er ist glücklich, heiter, begeistert andere Menschen, ist sportlich aktiv, liebt soziale Kontakte und ist ein Teamplayer. Bei ihm geht es um Leichtigkeit und Energie.

Dann habe ich den Choleriker – der dominante Macher, der auch leicht jähzornig ist und schnell aufbraust. Das ist ein sehr hitziger Typ. Choleriker sind oft Selbständige, Führungskräfte, echte Macher – sie lieben auch den Wettkampf im Sport.

Der Phlegmatiker ist der ganz ruhige, gemütliche Typ – er strahlt Ruhe und Verlässlichkeit aus. Er steht nicht gerne in der ersten Reihe, macht aber das, was man ihm aufträgt, sehr gewissenhaft. Er braucht einen gewissen Antrieb, gerade auch in der Bewegung – aber das ist einfach sein Typ.

Der vierte Basistyp ist der Melancholiker – introvertiert, oft ein Denker, ein hochgeistiger Mensch, der viel mit sich selbst anfangen kann. Oft pessimistisch und nachdenklich, auf der anderen Seite aber sehr verlässlich und gewissenhaft. Melancholiker brauchen oft Zuspruch und Anerkennung.

Das Temperament ist das Angeborene. Es kann sich aber im Laufe des Lebens durch Lebensumstände und Einflüsse verändern – dann spricht man von der momentan vorherrschenden Temperatio oder Intemperatio: Was ist gerade im Moment mit mir los? Und da geht es darum, einzugreifen und zu unterstützen. Wir haben alle vier Qualitäten in uns – aber eine dominiert.

Die vier Körpersäfte und ihre Qualitäten

00:10:15

Streibl: Und wie kann man in der Praxis erkennen, welcher Typ vor einem steht?

Rahman: Natürlich durch ein geschultes Auge – und durch Fragen. Wenn jemand sehr ungeduldig in die Apotheke hereinkommt und vielleicht hochrot im Gesicht ist, weiß ich schon: das ist wahrscheinlich ein Choleriker. In der TEM gibt es auch verschiedene Diagnosemöglichkeiten: die Pulsdiagnose, die Zungendiagnose, Hautzustände. Und natürlich kann man sehr viel durch gezieltes Fragen herausfiltern.

Aber wichtig wäre, noch kurz auf die Säftelehre einzugehen, weil sie die vier Temperamente noch besser erklärbar macht. Wir sind ausgegangen von den vier Elementen: Feuer, Erde, Wasser und Luft. Feuer ist warm und trocken. Und genau wie es vier Temperamente gibt, gibt es auch vier Körpersäfte – wobei ich mir das nicht als fließende Flüssigkeit vorstellen darf, sondern als Funktionsprinzip im Organismus.

Dem Sanguiniker wird Sanguis zugesprochen – das Blut. Blut ist warm und feucht und dem Herzen zugeordnet. Der Phlegmatiker hat Phlegma – Schleim. Schleim ist kalt und feucht und entspricht im Körper dem Magen und dem Lymphsystem. Der Choleriker ist heiß und trocken, sein Saft ist die gelbe Galle – organspezifisch Leber und Gallenblase. Und der Melancholiker hat die Melancholera – die Schwarzgalle –, die kalt und trocken ist und der Milz zugeordnet wird.

Das ist eigentlich die Basis für die vier Temperamente. Diese Temperamente mit den Säften prägen den Menschen in seiner Konstitution, auch in seinem Aussehen, seinem Reaktionsmuster und seinem Wesen. Wie gesagt: Wir haben alle vier Qualitäten – aber eine Richtung dominiert.

Heilpflanzen und Beschwerden nach TEM einordnen

00:13:55

Streibl: Hilft dieses Modell dabei, Heilpflanzen und Beschwerden einzuordnen?

Rahman: Ja, natürlich. Ich kann mit diesem Modell sowohl Heilpflanzen als auch Beschwerden einordnen. Nehmen wir den Phlegmatiker als Beispiel: Das ist, wie wir gesagt haben, der bequeme Typ, der schwer in Bewegung kommt. Wenn ich dessen Gesundheit betrachte, ist er von Wasseransammlungen, Verschleimungen oder Kreislaufschwäche geprägt – typische Symptome eines Phlegmatikers. Da er von Feuchte und Kälte dominiert wird, braucht er Wärmezufuhr und etwas Trocknendes. Von den Pflanzen her würde ihm zum Beispiel ein leicht wärmender Fenchel gut tun, oder Thymian, Brennnessel – Pflanzen, die seinen Energiefluss in Bewegung bringen. Und auch beim Essen kann ich genauso vorgehen: Wärmende Gewürze wie Zimt würden ihm gut tun. Das lässt sich natürlich auf alle Typen anwenden.

TEM-Beratung statt reiner Symptomorientierung

00:15:32

Streibl: Was unterscheidet denn den TEM-Blick von einer rein symptomorientierten Beratung?

Rahman: Ich schaue mir wirklich den Menschen an, der vor mir steht. Ich schaue auf diese Säulen: Wenn jemand mit Kopfschmerzen kommt, frage ich: Was macht das Kopfweh aus? Ist die Person unter Stress? Hat sie zu wenig Schlaf? Trinkt sie genug? All diese Punkte gehören dazu. Einem Sanguiniker, der zu Kopfschmerzen neigt, gebe ich vielleicht kühlenden Weidenrindentee oder Mädesüßtee – oder ich empfehle Wasseranwendungen, zum Beispiel ein Wechselfußbad warm-kalt nach Pfarrer Kneipp. Rein symptomorientiert würde man vielleicht ein NSAR geben – die Kopfschmerzen sind sofort weg. Aber mein Ziel ist, ganzheitlich eine dauerhafte Lösung zu finden. Es bringt nichts, wenn die Kopfschmerzen ad hoc verschwinden und in einer Woche wieder da sind.

Streibl: Also man versucht, einen Ausgleich im Körpersystem zu finden.

Rahman: Ja, genau – einen Ausgleich zu finden und an die Ursachen zu gehen. Warum habe ich überhaupt Kopfschmerzen?

Fragen und Diagnosetools in der TEM

00:17:06

Streibl: Was gibt es für zusätzliche Fragen, die man aus TEM-Sicht stellt?

Rahman: Das sind eigentlich die Fragen, die die Säulen der TEM abdecken, die wir besprochen haben. Was man zum Beispiel im TEM-Fachverein lernen kann: Wir haben eine einjährige Ausbildung für Apotheker:innen und PKAs. Dabei wird auch die Zungendiagnose gelehrt – etwas, das ich auch in der Apotheke kurz einsetzen kann: Ich lasse mir die Zunge zeigen und bekomme dadurch schon einen ersten Eindruck.

Und dann sind da die Fragen, die immer abgeklärt werden: das Trinkverhalten, die Verdauung, der Schlafrhythmus, Stress, ausreichende Ruhephasen, die Wohn- und Arbeitsumgebung – es gibt ja so viele störende Einflüsse heute. Der eine reagiert darauf sensibel, der andere weniger. Und natürlich auch die seelischen Aspekte: Welche Emotionen hat die Person, welche Gedankenmuster? Das alles beeinflusst so viel.

TEM und Sommer: Was ändert sich in der Hitze?

00:18:43

Streibl: Wenn wir nun auf den Sommer schauen – es ist warm, es ist heiß. Was verändert sich aus TEM-Sicht in dieser Jahreszeit?

Rahman: Es ist warm und heiß, und es wird auch trocken – das heißt, die Feuchtigkeit nimmt ab, und die Hitze ist das dominante Thema. Das Wichtigste ist: Wasser trinken. Und dabei gilt: nicht kalt trinken. Eisgekühlte Getränke bitte weglassen – zimmerwarm oder wenn möglich lauwarm trinken, schluckweise und über den Tag verteilt, nicht hektisch hinunterküllen, weil man gerade durstig ist. So kann der Körper das Wasser auch wirklich gut aufnehmen.

Wir sehen auch, dass bestimmte Gemüsearten Wasser speichern: Zucchini, Tomaten, Gurken – das ist Sommergemüse, prall gefüllt mit Wasser. Das tut uns gut, weil es Feuchtigkeit und natürlich auch Kühle bringt. Natürlich kann man auch Fisch essen, leicht gedünstete Gemüse und Ähnliches.

Wichtig ist auch, den Körper – vor allem den Kopf – vor der Hitze zu schützen. Unser Gehirn entspricht dem Phlegma: Es ist kühl und feucht und soll nicht austrocknen – wir möchten ja auch im Sommer klar denken können. Also wirklich gut schützen, körperliche Anstrengung vermeiden oder in die Morgen- oder Abendstunden verlegen. Und dann sind wir bei den Wasseranwendungen nach Pfarrer Kneipp – die bringen wirklich Erleichterung, wenn man sie täglich einbaut.

Wasseranwendungen: praktische Beispiele

00:20:53

Streibl: Wie würde das konkret aussehen? Können Sie ein Beispiel geben?

Rahman: Zum Beispiel bei Kreislaufbeschwerden gibt es das Armbad. Wenn man sich energielos fühlt oder einen niedrigen Blutdruck hat, füllt man das Waschbecken mit kaltem Wasser und hält zunächst den rechten Arm hinein – etwa 30 Sekunden lang –, dann den linken. Man wird die Veränderung sofort merken. Das ist ein echter Frischekick.

Oder die bekannten Wechselduschen in der Früh: einfach mit einer kalten Dusche abschließen oder nur einen kalten Knieguß machen. Dabei lässt man das Wasser an der kleinen Zehe beginnen, seitlich am Knöchel vorbei bis zum Knie hochführen, auf der anderen Seite wieder herunter – und dasselbe von vorne. Das klingt so einfach und bewirkt wirklich sehr viel. Oder Wassertreten, wenn man die Möglichkeit hat – in einem Eimer. Das belebt sofort.

Streibl: Planschbecken.

Rahman: Genau – Planschbecken. Das belebt sofort. Und was im Sommer noch Thema ist: Sonnenbrand. Die Aloe vera ist eine sehr bekannte Pflanze, die Wasser speichert – man kann

das Gel direkt auf Sonnenbrand auftragen. In der Apotheke gibt es natürlich auch das fertige Aloe-vera-Gel. Als Hausmittel kann man auch Joghurt verwenden.

Konstitutionstypen und Sommergehörigkeit

00:22:41

Streibl: Welche Rolle spielt denn die Konstitution dabei, wie man die Sommerhitze verträgt?

Rahman: Der Choleriker liebt an sich schon das Warme – aber wenn es zu viel wird, können seine Beschwerden massiv werden: zum Beispiel Venenbeschwerden. Er muss auch wirklich gut auf die Befeuchtung achten. Der Phlegmatiker hingegen mag den Sommer sehr gerne, wenn es nicht zu heiß wird – er braucht diese Wärme und auch ein bisschen Trockenheit, weil er von Natur aus kalt und feucht ist. Der Sommer ist eigentlich seine Jahreszeit. Ihm wird im Winter übrigens empfohlen, eher in den Süden zu reisen, weil ihm das gut tut.

Beim Melancholiker, der von sich aus schon trocken ist, ist moderate Wärme angenehm – zu viel Hitze kann aber zu viel sein. Die zusätzliche Trockenheit macht sein System noch trockener: Trockene Schleimhäute und Erschöpfung können da schnell auftreten. Und beim Sanguiniker kann es unter Umständen zu Kreislaufproblemen kommen.

Kühlende und befeuchtende Heilpflanzen im Sommer

00:24:15

Streibl: Welche Heilpflanzen spielen in der TEM bei sommerlicher Hitze eine besondere Rolle?

Rahman: In der TEM gibt es eine Einteilung: wärmende und kühlende Pflanzen, befeuchtende und trocknende – wobei das nicht allzu streng zu sehen ist; von Schubladendenken ist man weggekommen. Aber es gibt eben kühlende und befeuchtende Pflanzen.

Die Aloe vera kennt jeder – das Gel direkt aus der Pflanze oder als Zubereitung in der Apotheke wirkt befeuchtend und kühlend. Bei Verdauungsproblemen sind Flohsamen und Leinsamen befeuchtend und kühlend. Das Veilchen kann ich bei Kopfschmerzen einsetzen oder äußerlich bei Entzündungen auftragen. Weniger befeuchtend, aber kühlend ist der Spitzwegerich oder Breitwegerich – bekannt als Hausmittel: einfach zerreiben und bei Insektenstichen direkt auflegen, der Juckreiz verschwindet schnell.

Eine schöne Sache ist die Rose: Im Sommer empfehle ich, ein Rosenhydrolat einzustecken – entweder selbst gemacht oder aus der Apotheke – und sich damit das Gesicht und die Arme zu erfrischen. Es wirkt sofort kühlend auf der Haut. Der Löwenzahn ist eine typische Pflanze für den Choleriker: Er kühlt, beeinflusst Leber und Galle positiv und wirkt diesen hitzigen Erkrankungen entgegen. Bei sommerlichen Durchfällen sind getrocknete Heidelbeeren, die man kaut, ein altes bewährtes Mittel aus der Apotheke. Und der Weißdorn – eine kühlende Pflanze, die beim Herz-Kreislauf-System altbewährt ist und auch in der TEM verwendet wird.

Salbei bei Schweiß aus TEM-Sicht

00:26:43

Streibl: Der Salbei wird ja traditionell oft bei vermehrtem Schwitzen verwendet – es gibt viele Präparate dafür. Wie sieht das aus TEM-Sicht aus?

Rahman: In der TEM wird Salbei schon verwendet – traditionell als Tee oder als Tinktur, weniger als äußerliche Waschung. In der TEM möchte man nämlich, dass die Schweißdrüsen nicht von außen gehemmt werden und das Schwitzen nicht unterdrückt wird. Die ätherischen Öle des Salbeis wirken auf das Wärmezentrum im Körper – das macht ihn zu einer guten Möglichkeit, diesem heißen Schwitzen entgegenzuwirken. Darüber hinaus wird Salbei natürlich auch bei Mund-Rachen-Entzündungen und Appetitlosigkeit eingesetzt sowie zur Anregung der Verdauung.

Äußerliche Anwendungen bei Hitze

00:27:43

Streibl: Welche äußerlichen Anwendungen kennt die TEM? Sie haben die Bäder bereits erwähnt – was gibt es noch?

Rahman: Es gibt Waschungen – wobei ich die nicht mit Salbei machen würde, sondern mit Wasser: den Körper mit feuchten Tüchern abwaschen. Und es gibt Wickel – eine wirklich altbewährte Methode. Wickel kann ich im Sommer natürlich auch kalt machen. Wir kennen den Leberwickel meistens als warmen Wickel – aber ich kann ihn auch kalt anwenden: Ich nehme ein Tuch, das ich in lauwarmes Wasser tauche, lege es auf, wickle mich in ein trockenes Tuch undruhe abgedeckt mit einer leichten Decke für 20 bis 30 Minuten. Dieser kalte Leberwickel führt die Hitze wirklich gut ab. Das Gleiche funktioniert als kalter Brust- und Herzwickel. Wichtig dabei: Der Körper muss selbst warm sein, bevor man kalte Wickel oder Waschungen anwendet. Topfenwickel gibt es natürlich auch.

Und dann natürlich die Kneipp-Güsse aller Art, die wir schon besprochen haben. Was außerdem noch zu erwähnen ist: in den Wald gehen. Das ist ein Tipp, den man Kund:innen wirklich mitgeben kann – dass es wichtig ist, in kühle Bereiche zu gehen, dorthin, wo die Temperatur angenehm ist. Im Wald findet nachweislich Stressabbau statt, vermittelt durch die Terpene, die die Bäume ausscheiden. Das passt zum alten Gedanken der Traditionellen Medizin: Gesundheit entsteht nicht nur im Körper, sondern im Austausch mit der Umgebung – durch Licht, Luft, Pflanzen, Plätze.

TEM verantwortungsvoll in den Apothekenalltag integrieren

00:29:56

Streibl: Wie lässt sich die TEM gut und verantwortungsvoll in den modernen Apothekenalltag integrieren?

Rahman: Die TEM ist die Chance, Kund:innen wieder zu ermächtigen, in die Eigenverantwortung zu gehen. Ich finde es so wichtig, dass Menschen wieder erkennen, wie viel sie selbst für ihre Gesundheit tun können – vor allem, um gesund zu bleiben, aber natürlich auch unterstützend bei Erkrankungen. Das Wichtigste ist, von vornherein zu schauen: Wie kann ich mich gesund erhalten? Wenn man das vermittelt, schafft das auch eine Vertrauensbasis zu den Kund:innen – die Menschlichkeit rückt wieder in den Vordergrund. Die Kund:innen spüren: Es geht um den ganzen Menschen, es geht um mich. Man kann ihnen wirklich sehr viel mitgeben, damit sie ihre Gesundheit selbst gut im Griff haben.

Weiterführende Informationen und Ausbildung

00:31:00

Streibl: Wo findet man mehr über die TEM – von Ihnen oder vom Fachverein?

Rahman: Am besten auf der Homepage des Fachvereins. Dort finden Sie viele interessante Blogartikel, Informationen über unsere Aktivitäten und Veranstaltungen, die laufend stattfinden. Wir haben auch in Wien ein Zentrum – das TEM-Zentrum Mercurio –, wo regelmäßig Veranstaltungen stattfinden. Und unsere einjährige Fortbildung für Apotheker:innen und PKAs läuft gerade – und wird höchstwahrscheinlich nächstes Jahr wieder angeboten. Informationen dazu jederzeit auf der Homepage.

Verabschiedung

00:31:47

Streibl: Wunderbar. Frau Dr. Rahman, herzlichen Dank für das Gespräch und die vielen Tipps, wie man die Traditionelle Europäische Medizin bei Hitze und sommerlichen Beschwerden einsetzen kann.

Rahman: Sehr gerne.

Outro

00:32:15

Strieder: Das war Podcast Folge 46 von ÖAZ im Ohr mit der TEM-Expertin Dr. Karin Rahman und meiner Kollegin Dr. Ruth Streibl. Wenn Sie noch mehr zum Umgang mit heißen Temperaturen erfahren möchten, ist die neue ÖAZ-Ausgabe 16/2026 genau das Richtige für Sie. Mag. Grünwald bietet darin Einblicke in kühlende und wärmende Lebensmittel entsprechend der Jahreszeit aus Sicht der TCM. Zudem finden Sie einen Bericht über die Auswirkungen zunehmender Sonnen- und Hitzebelastung auf den Körper. Alle Beiträge finden Sie auch online auf oeaz.at. Vielen Dank fürs Zuhören und bis in zwei Wochen mit einer neuen Ausgabe von ÖAZ im Ohr. Bleiben Sie neugierig, gut informiert – und denken Sie: Ihr Wissen ist die beste Medizin.

Hinweis: Dieser Podcast richtet sich an Fachkreise und dient der Vermittlung von allgemeinem Wissen über pharmazeutische und medizinische Themen. Es werden keine konkreten Therapieempfehlungen oder individuelle Ratschläge für Laien gegeben. Die Inhalte ersetzen keinesfalls den Besuch bei einer Ärzt:in oder Apotheker:in.